

ebenso gut, als erstickende Menschen oder Thiere durch Entziehung der Lebensluft zu Grunde. Man hat dieses Athmen der lebenden Geschöpfe gut mit dem Brennen einer Flamme verglichen. Auch unsere Lichter, auch die Feuer in unseren Oefen bedürfen zum Brennen der Lebensluft, und sie löschen daher aus, sobald die äußere Luft nicht mehr freien Zutritt zu ihnen hat. Aber noch eine weitere Aehnlichkeit besteht zwischen Athmen und Brennen. Wo athmende Geschöpfe reichlich Lebensluft in sich aufnehmen, oder wo Unschlitt oder Del sich mit der Lebensluft verbinden, da wird immer Wärme entwickelt. Darum hat der Mensch seine eigenthümliche Wärme und ist in der Erwärmung seines Körpers nur theilweise abhängig von der Wärme der ihn umgebenden Luft.

Aber nicht bloß auf die lebenden Geschöpfe wirkt die Lebensluft erregend ein, sondern auch ihre todten Körper werden von der Luft mannigfach verändert. Die Leichname der Reichen und Großen, welche in metallenen Särgen und in steinernen Grabgewölben eingeschlossen werden, verwesen nur langsam und entwickeln lange Zeit übelriechende, den Lebenden gefährliche Lustarten. Aber wenn wir unsere Todten in hölzernen Särgen in die lockere Erde versenken, so stehen diese unter dem dauernden Einflusse der Luft, welche theils unmittelbar, theils mit Wasser die obersten, weniger dichten Lagen des Erdkörpers durchdringt. Hier verwesen die Leichname schnell, und sie hören bald auf, schädlich auf die Lebenden zu wirken. Ebenso beschleunigt die Lebensluft die Verwesung der Pflanzen und Thiere. Sie treibt das Lebende zu frischerer Thätigkeit an. Sie zersezt schneller das Todte und schafft so neuen Raum für die neuen, lebenden Geschöpfe. Wir leben und bewegen uns nicht nur in der Luft, sondern sie dringt auch fortwährend ins Innere unseres Körpers ein, sie erquickt und erregt uns, so lange wir leben; sie macht, daß unser todter Körper rascher zerfällt und aus den Augen und der Berührung der Lebenden verschwindet.

59. Das Wasser.

Unsern Sinnen erscheint das Wasser als ein unbedeutendes Ding, als ein Stoff von geringer Wirksamkeit. Es ist farblos, geruchlos und geschmacklos, und wir sind gewöhnt, unsere Aufmerksamkeit besonders Körpern zuzuwenden, welche durch Farbe, Geruch oder Geschmack sich vor andern auszeichnen. Aber wer die Sache mehr in der Nähe betrachtet, der muß bald einsehen, daß dem Wasser eine